

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. November

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Behufs Organisierung der von der Amtsversammlung beschlossenen Bezirkskranken- und Knappschaftskassen für alle nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtigen Personen mit Ausnahme derjenigen, für welche Betriebs- (Fabrik-) oder Baukranken- oder Knappschaftskassen bestehen, werden die Ortsvorsteher beauftragt, die demnächst zugehenden Anmeldeformulare und zugleich denjenigen Gewerbetreibenden, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen mit der Aufforderung zuzustellen, mittelst dieser Formulare ihre sämtlichen versicherungspflichtigen Arbeiter unter Ausfüllung der Rubriken des Anmeldeformulars bei dem Schultheißenamt binnen 2 Tagen anzumelden.

Die Ortsvorsteher haben die einkommenden Anmeldungen alsbald in dem ihnen von hier aus zugehenden Mitglieder-Verzeichnis (I.) der versicherungspflichtigen Personen einzutragen und dieses Verzeichnis unter Anschluß der Anmeldeformulare schleunigst hierher einzusenden.

Zugleich haben die Ortsvorsteher durch ortsübliche Bekanntmachung diejenigen, welche nicht versicherungspflichtig sind, aber freiwillig der Bezirkskranken- und Knappschaftskassen beitreten wollen, aufzufordern, sich bei dem Ortsvorsteher anzumelden. Diese Letzteren sind alsdann in das Verzeichnis II der nicht-versicherungspflichtigen Mitglieder einzutragen, welches gleichfalls hierher einzusenden ist.

Es wird erwartet, daß bei Behandlung dieser Sache mit größter Pünktlichkeit ver-

fahren und die Vorlage an die unterzeichnete Stelle so sehr als möglich beschleunigt wird.

Den 10. November 1884.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Publikation des Statuts der Bezirkskranken- (gemeinsamen Ortskranken-) Kasse für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

An die Arbeiter und Arbeitgeber und

an die Ortsvorsteher des Bezirks.

Nachdem in Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, die Amtsversammlung vom 28. April d. J. mit Genehmigung der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises in Neutlingen vom 20. Juni d. J. die Errichtung einer gemeinsamen Ortskranken- (Bezirkskranken-) Kasse für die im Oberamtsbezirk Neuenbürg beschäftigten, nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtigen Personen in sämtlichen Betriebsarten und Gewerbezweigen mit Ausnahme derjenigen, für welche Betriebs- (Fabrik-) oder Baukranken- oder Knappschaftskassen bestehen, beschlossen und von dem hiezu bevollmächtigten Ausschuss das Statut für die Bezirkskranken- Kasse festgestellt worden ist, wird den Beteiligten, Arbeitern wie Arbeitgebern nunmehr Gelegenheit gegeben, von dem Statut Kenntnis zu nehmen und über diesen Inhalt sich zu äußern.

Demgemäß werden auf den Rathhäusern in Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Herrenalb, Gräfenhausen und Calmbach Abschriften des Statuts von Freitag den 14. bis Donnerstag den 20. d. M. aufgelegt sein und sind die Beteiligten aufgefordert, davon Einsicht zu nehmen und etwaige Bemerkungen zu demselben entweder in dem Abstimmungslokal schriftlich, mit Stand, Name und Wohnort unterzeichnet, niederzulegen oder an das Oberamt einzusenden.

Die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden des Bezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise alsbald bekannt zu machen und werden überdies die Ortsvorsteher der vorgenannten Gemeinden angewiesen, die ihnen mit der Post zugehenden Statutabschriften auf dem Rathaus anzulegen und dort den Beteiligten zur schriftlichen Niederlegung ihrer Bemerkungen Gelegenheit zu geben. Nach Ablauf der genannten Frist sind die Statuten unter Anschluß der etwa abgegebenen Erklärungen mit der Beurkundung ihrer Auflegung umgehend hieher zurückzugeben.

Den 12. November 1884.

K. Oberamt.
Nestle.

Calmbach.

Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinde bedarf zur Beschotterung ihrer Wege sofort 84 Kubikmeter guter blauer Kalksteine und nimmt bis

18. November d. J.

schriftliche Lieferungsanerbieten mit Angabe des Preises einschließlich der Fracht bis zu den verschiedenen in Ortsnähe gelegenen Lagerplätzen entgegen.

Schultheiß Häberlen.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

und zwar im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung.	Inhaber der Firma.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Neuenbürg.	6. Novbr. 1884.	Spezerei-, Colonialwaren- und Zigarren-Geschäft Fieß Neuenbürg.	Louise, geb. Hummel, Ehefrau des Wilhelm Fieß, Kaufmanns in Neuenbürg.	Wilhelm Fieß, Kaufmann in Neuenbürg. J. B. Oberamtsrichter Läger.



Privatnachrichten.

 **Dr. Nittinger's**
unübertroffene
laurus camphora,
Campher-Toilette- und
Campher-Zahuseife.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorrätig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Stammheim b. Calw.

Der Unterzeichnete hat eine

Dreschmaschine

im besten Zustande zu verkaufen und wird
solche auf Probe oder auch leihweise abge-
geben.

Chr. P. Rau.

Neuenbürg.

3000 Mark

Pflegschaftsgeld werden in einem oder
mehreren Posten à 4 1/2% alsbald ausge-
liehen.

Wilh. Bauer.

Neurod b. Ettlingen.

10 M. Belohnung.

Eine dänische Dogg-Hündin, grau mit
weißer Brust und weißen Zehen, ca. 70
bis 75 cm. groß, Ohren ungestutzt, ist
mir am Samstag entlaufen und sichere
ich obige Belohnung dem Wiederbringer
des Tieres zu. Vor Ankauf oder Be-
halten des Hundes warne ich.

A. von Zabo.

Engelsbrand.

Unserm verehrten Herrn

Schultheißen Schöninger

zu seinem am 14. Nov. zu feiernden
25jährigen Jubiläum ein durch das
ganze Ort wiederhallendes donnerndes

dreifaches Hoch!

Seine Freunde.

Neuenbürg.

Baumaterialien-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen am
Montag den 17. November
vormittags 9 Uhr

folgende Gegenstände:

- 1 größere Bauhütte mit 2 Thüren und
1 Fenster,
- 250 Stück Zweiling,
- 200 Stück Diehlen,
- Eine größere Partie Bau- und Gerüst-
stangen,
- 1 eiserner Flaschenzug samt Seil,
- 1 Garbenseil samt Rolle,
- 1 Fußwinde,
- 200 Gerüstklammen.

Haizmann, Vott u. Burkhardt.

Nachruf von Birkenfeld.

Ein herzliches Lebewohl

den Rekruten von

Schwann, Feldbrennach und Rothensohl.

Kegelklub Neuenbürg.

Der erste Kegelabend findet morgen
Freitag statt. Die Mitglieder wollen sich
abends 8 Uhr in der „Linde“ einfinden.
Weitere Freunde sind hiezu höflich ein-
geladen.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale zur „Alten Post“

Mittwoch den 12. November

Ein fideles Gefängnis

oder Liebe in Nr. 8.

Lustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix.

Freitag den 14. November

Die Kinder des Regiments

oder Ein Mann von der alten Garde.

Singspiel von Blum in 3 Akten.

(Seitenstück zu der Regiments-Tochter.)

Neue

Photographische Aufnahmen

von

Neuenbürg

zur Ansicht empfohlen von

Jak. Mech.

Arbeiter und Arbeiterinnen

begehen häufig dadurch, daß sie die ersten An-
zeichen einer gestörten Verdauung und Ernährung
(Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden etc.) un-
beachtet lassen, einen großen Fehler, indem bei
sofortigem Gebrauch der berühmten Apotheker
R. Brandts Schweizerpillen schweren Leiden vor-
gebeugt und die Arbeit nicht gestört worden
wäre. Erhältlich à 1/6 in den Apotheken.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Dem Vernehmen
nach wird der Reichskanzler die west-
afrikanische Konferenz eröffnen.

Die Zahl der bis jetzt gewählten Sozial-
demokraten beträgt 15. Damit ist die zur
Bildung einer Partei nötige Anzahl vor-
handen.

Karlsruhe, 10. Nov. Sowohl aus
dem 4. Wahlkreis Lörrach wie früher schon
aus dem 2. und 7. Wahlkreis wird eine
ganz außerordentliche Thätigkeit der katho-
lischen Geistlichkeit bei den letzten Wahlen
gemeldet. Was speziell die Landeszeitung
über den im Wahlkreis Offenburg ver-
breiteten „Wahl-Katechismus“ berichtet,
darf geradezu als unerhört bezeichnet
werden.

Achtzigjährige Zwillingss-
brüder. Eine Geburtstagsfeier, wie sie
vielleicht einzig dastehen dürfte, begingen
am 3. November die Brüder Heinrich
Hirsch und Abraham Hirsch in Altdorf bei
Ettenheim. Beide Männer sind Zwillingss-
brüder und sind heute 80 Jahre alt und
noch voller Rüstigkeit.

Württemberg.

Königliche Verordnung betreffend den
Wiederzusammentritt der Ständeversamm-
lung. Karl, von Gottes Gnaden König
von Württemberg. Nach Anhörung Unseres
Staatsministeriums haben Wir den Wieder-
zusammentritt der vertagten Stände-
versammlung auf Donnerstag den 27. Nov.
d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach,
daß sich die Mitglieder beider Kammern
an diesem Tage zur Eröffnung ihrer
Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenz-
stadt Stuttgart wieder versammeln. Ge-
geben Stuttgart den 9. November 1884.
Karl. Mittnacht, Kemmer, Gehler, Faber,
Hölder, Steinheil.

Am 8. November wurde von der evan-
gelischen Oberschulbehörde die 2te Schul-
stelle in Entringen, Bezirks Herrenberg,
dem Schullehrer Vofinger in Neusäß,
Bezirks Neuenbürg, die Schulstelle in
Böttingen, Bezirks Münsingen, dem Schul-
lehrer Dieterich in Oberkollwangen,
Bezirks Calw übertragen.

Stuttgart, 10. Novbr. Stich-
wahl. Schott 11 484, Tritschler 8510
Stimmen.

Stuttgart. Die Unterrichtskurse
an der städtischen Gewerbeschule, welche
am 19. Oktober ihren Anfang genommen
haben, weisen bis zum heutigen Tage die
bedeutende Zahl von 1111 Schülern gegen
1044 im Vorjahr auf.

Stuttgart, 9. Nov. Die Gründung
eines württemb. Schwarzwaldvereins,
welcher beabsichtigt, alle auf die Hebung
des Fremdenverkehrs in dem über die
Oberämter Calw, Freudenstadt, Nagold,
Neuenbürg und Oberndorf sich erstrecken-
den Gebiet des württ. Schwarzwalds hin-
zielende Bestrebungen zu pflegen und die
Durchforschung dieses Landesteils für
touristische und wissenschaftliche Zwecke zu
fördern, darf jetzt als gesichert betrachtet
werden. Nicht nur in den genannten



Amtsbezirken, sondern auch in Stuttgart und an anderen Orten haben die ergangenen Einladungen so zahlreiche Unterschriften sehr angesehenen Männer gefunden, daß die definitive Konstituierung des Vereins nunmehr ins Auge gefaßt werden kann und dem Vernehmen nach demnächst eine Generalversammlung zu diesem Behufe nach Stuttgart einberufen werden wird. Ein öffentliche Einladung zum Eintritt in den Verein steht ebenfalls bevor. Wir hoffen, daß der neue Verein namentlich in Anbetracht des gemeinnützigen Zwecks, welchen er verfolgt, in unserem Lande recht zahlreiche Mitglieder finden und dessen Wirksamkeit von gleich segensreichem Erfolge begleitet sein wird, wie ihn der in Baden schon seit längerer Zeit bestehende Schwesternverein aufzuweisen hat. (S. M.)

Vom Tauberggrund, 7. Nov. Am gestrigen Mittwoch vereinigte sich eine große Anzahl nationalgesinnter Wähler aus allen 4 Oberämtern des Wahlkreises in Mergentheim, um ihrem Kandidaten, Revierförster Keller, den Dank für seine treue Hingebung an die nationale Sache auszudrücken. Mit gehobeneren Gefühlen, mit hoffnungsfreudigeren Empfindungen ist wohl selten eine Wahlniederlage gefeiert worden. War man sich doch bewusst, daß der demokratische Sieg, der nur auf Grund unnatürlicher Bündnisse so mühsam errungen werden konnte, einer moralischen Niederlage gleichkomme, welche zugleich einen moralischen Sieg für die nationale Sache und die Bürgerschaft des künftigen faktischen Sieges in sich schließe.

Nach den Wahlen.

Bei dem jeweiligen Herannahen der Reichstagswahlen pflegen die politischen Parteien in den Anstrengungen für das Durchbringen ihrer Kandidaten sich mehr und mehr zu überbieten, die Wahlläufe nehmen vielfach einen leidenschaftlichen Charakter an, man befeißigt sich nicht immer einer vornehmen Objektivität und vergißt nur zu leicht, daß auch der Gegner in manchen Dingen Recht hat, daß auch ihm Vaterlandsliebe und ehrliches Streben nach der Verbesserung des Gemeinwesens nicht ohne Weiteres abgesprochen werden kann.

In ihren Bestrebungen gehen nicht nur die einzelnen Parteien unter sich weit auseinander, sondern manchmal differieren auch die sogenannten staatserkhaltenden Parteien mit der Regierung — es sei an das Tabaksmonopol erinnert, gegen welches nicht nur sämtliche Nationalliberalen, sondern auch die meisten Freikonservativen und ein großer Teil der Konservativen gestimmt haben. Die Einen streben Schutz Zoll an, die Anderen erwarten von dem Freihandel Besserung der wirtschaftlichen Zustände. Welches von Beiden das Richtige ist, läßt sich mit Ja und Nein nicht ohne Weiteres entscheiden, es kommen dabei Zeitverhältnisse, geographische Lage, die Entwicklung der gewerblichen Tätigkeit und Umstände mannichsacher Art in Betracht. Während England durch seine Freihandelspolitik in den letzten Jahrzehnten enorme Reichtümer erworben, hat das schutzöllnerische Nordamerika in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen einen unge-

heuren Aufschwung genommen. Wer wollte es unternehmen, ein richtiges Urteil darüber abzugeben, wie es in England heute aussehen würde, wenn es in den letzten 30 Jahren Schutz Zollpolitik und in Amerika, wenn es in der gleichen Zeit Freihandel getrieben hätte!

Zu den Grundprinzipien der national-liberalen Partei gehört einerseits die Erhaltung der Grundlagen des Staates und der Gesellschaft, wozu eine starke, schlagfertige Armee, überhaupt die Ausbildung der Wehrkraft der Nation erforderlich ist, andererseits aber auch die politische und religiöse Freiheit, das Festhalten an den wesentlichsten liberalen Errungenschaften der letzten zehn Jahre, Hochhaltung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, energische Bekämpfung des Sünnergewesens in jeder Gestalt, und Festhalten an den einjährigen Budget-Perioden.

Ueber die Erhöhung der Getreidezölle sagt die gut nationale, mit der Regierung auf bestem Fuß stehende Kölnische Zeitung in einem sehr beachtenswerten, jedenfalls von einem hervorragenden Nationalökonom geschriebenen Leitartikel (Nr. 280 I. Blatt), es sei jedenfalls die Behauptung, daß eine Verdoppelung der bisherigen Zölle ohne Schädigung der Konsumenten durchzuführen sei, unbedingt zurückzuweisen. Eine solche würde für die Bewohner unseres Wahlkreises, der kein Getreide exportiert, dagegen einen wesentlichen Teil seines Bedarfs einführen muß, von nachteiliger Wirkung sein.

In dem Wahllauf zu Nr. 171 des Enzthalers für Herrn Staelin heißt es, die Waldbesitzer, Sägmüller und Holzhauer hätten einen großen Gewinn davon gehabt, wenn die Holz zölle erhöht worden wären. Die Richtigkeit dieser Behauptung in Bezug auf die Sägmüller und Holzhauer muß der Einsender dieses, welcher selbst Teilhaber eines nicht unbedeutenden Sägewerks ist, auf das Entschiedenste bestreiten. Der Waldbesitzer mag besonders in den ersten Jahren nach Erhöhung der Holz zölle dadurch sein Produkt besser bewerten, was aber der Sägmüller oder gar der Holzhauer dadurch profitieren soll, das ist uns rein unerfindlich. Im Gegenteil, wir nach unseren bisherigen Erfahrungen sind der festen Ueberzeugung, daß eine Erhöhung der bestehenden Holz zölle der Holzindustrie des Württemb. Schwarzwaldes dann nur Nachteil bringen würde, wenn nicht gleichzeitig die Holz tarife der Württembergischen Bahn reguliert und mit denjenigen anderer deutscher Bahnverwaltungen in Einklang gebracht würden. Diese fährt viel teurer, wie die bayerischen und rheinischen Bahnen. Wie sollen wir die weit billiger transportierende bayerische und österreichische Konkurrenz nach Holland und an den Niederrhein aushalten können, wenn man uns durch Erhöhung der Zölle das Rohprodukt verteuert und uns nicht gleichzeitig durch Reduktion der Frachttarife hierfür ein Äquivalent schafft? Das hat auch Niemand Geringeres eingesehen als der Herr Reichskanzler selbst, denn als er für die Erhöhung der Holz zölle eintrat, betonte er gleichzeitig die Notwendigkeit der Richtigstellung der Holz tarife innerhalb des Deutschen Reichs.

In dem genannten Wahllauf ist ferner gesagt, unsere acht Württembergischen Demokraten hätten Mann für Mann in dem Reichstage gegen die Erhöhung der Holz zölle gestimmt. Das ist richtig, das gleiche haben aber auch nahezu sämtliche Nationalliberalen gethan und es war gerade Einer der ihrigen, der Geheime Kommerzienrat Dechelhäuser, welcher die bemerkenswerteste und schneidigste Rede gegen jene Erhöhung gehalten hat.

Der Einsender dieses schließt mit der dringenden Bitte an den Herrn Reichstagsabgeordneten, nur dann für eine mäßige Erhöhung der Holz zölle mit seinem Einfluß und seiner Stimme einzutreten, wenn im Zusammenhang damit die Tariffrage ihre Erledigung findet, jeder weiteren Beschränkung der Gewerbefreiheit aber unbedingt seine Zustimmung zu versagen.

Ein nationalliberaler Wähler.

A u s l a n d.

Paris, 8. Nov. Heute Nachmittag unternahmen die Kapitäne Krebs und Renard in Meudon mit ihrem lenkbaren Luftschiff die dritte Fahrt, die einen vollständigen Erfolg hatte. Der Ballon erhob sich um 1/41 Uhr langsam, bewegte sich in der Richtung nach Paris bis über die Insel Billancourt, über der er Halt machte; dann begann die während der Haltezeit unbeweglich gebliebene Schraube zu arbeiten, der Ballon führte eine Schwenkung in kurzem Bogen aus und kehrte, genau dem Thal von Meudon folgend, wieder nach der Ballonwerkstätte im Park von Chalais zurück, wo er genau an der Stelle, wo er aufgestiegen war, landete. Die Fahrt hin und zurück hatte 45 Min. gedauert. (S. M.)

Paris, 11. Nov., Nachts Am 10. von Mitternacht bis Abends elf wurden 152 Cholerafranke und 33 Cholera tote angezeigt, hierzu kommen die bereits gemeldeten siebenzehn Cholera toten in dem Hospital der Avenue Breteuil. (St.-Anz.)

Zum Präsidenten der Nordamerikanischen Union ist Cleveland, der bisherige Gouverneur von Newyork, der Kandidat der Demokratie erwählt worden. Er wird im März 1885 die Präsidentschaft antreten.

Miszellen.

Ein Mädchenlos.

(Fortsetzung.)

Eben als Hambach zu seiner Rechtfertigung den Mund aufstun wollte, kehrte der Kommissar höflich zurück mit der Erklärung:

Die Sache hat sich als ein Mißverständnis ausgewiesen. Nehmen Sie es nicht übel, daß Sie inkommodiert, und mit Ihrem Mittagessen ein wenig verspätet worden sind. Letzteres trage ich selbst mit Ihnen und zwar bloß um Ihre Willen. Nehmen Sie glücklich und nehmen Sie meine Gratulation zu dem hübschen Gewinnste, den Sie in Frankfurt zu empfangen haben. Möchte das Los Deutschlands aus dem Glücksrade des Parlaments bald gleich Ihrer Nummer, mit dem höchsten Treffer herauskommen!



Es lebe das Parlament! rief der Anwalt.
Es lebe —

Es war im Augenblick zweifelhaft, sollte er sagen — die Republik oder der deutsche Kaiser, und setzte daher, das Es auf das Parlament zurückbeziehend, hinzu: Ja es lebe — hoch!

Mit einem Scharrfuß gegen den Kommissar öffnete er beiden Mädchen die Stubenthür. Unter andern Umständen wäre er ganz der Mann gewesen, der wegen grundloser Verhaftung arg rumort, und von Entschädigung gesprochen hätte: jetzt war er zufrieden, so früh loszukommen, und hätte sich nur auch gestehen dürfen, daß der ihm ungewohnte Anstand des Kommissars ihm doch ein wenig imponiert hätte.

Unterwegs zum Nebstod erklärte der Advokat, man müsse den Windbeutel von Praktikanten seines boshaften Streiches wegen, eine innere Verachtung fühlen lassen, seine Gesellschaft ignorieren und über Vernehmung gänzlich schweigen. — Dies werde ihm am meisten drücken. — Uebrigens, sagte er, habe ich eine Feige in der Tasche, die er am schicklichen Ort an's Ohr bekommen soll.

Nur nicht in unserem Beisein, Herr Procurator neckte ihn Susette. Das ist eine Heldenthat, die keine Zeugenschaft verträgt und von uns Mädchen lieber auf guten Glauben angenommen wird.

Ja, fügte Katharina hinzu, wenn's eine Wohlthat sein soll: so heißt's ja in der Bibel: laß die Linke nicht wissen, was die Rechte thut.

Ihr Teufelsmädchen! rief Wilhelmi. Wo bekommt Ihr denn auf einmal den Wig her? Euer Liebesommer, glaub' ich, brütet solche Schnacken aus.

Wie sie, kaum schon erwartet, in's Gastzimmer traten, schienen in der That Hertwig und Dora unangenehm, als Remmert und der Rektor freudig überrascht. Man saß bereits beim Nachtsche und da es auf zwei Uhr gieng, so mußten sich die Verspäteten mit ihrer Mahlzeit kurz fassen. Der Advokat konnte doch seinen Aerger nicht ganz verwinden, und ließ ihn nach seiner Gewohnheit in gesuchten Wizen und Wortspielen aus. Er schob einige der vor ihm stehenden Schüsseln zurück, indem er mit anzüglicher Betonung sagte:

Von der einfältigen — Torte mag ich nichts! Auch der Rosinentloß ist mir zuwider. Aber Herr Gastwirt, die Windbeutel in Ihrem reichlichen Dessert hätten Sie sparen können: wir — praktizieren schon mit dergleichen.

Aber Wirt Hambach schenkte dem Nebstod nichts, sondern leerte unter dem Bezahlen für seine Gesellschaft, von der er aber den Praktikanten ausschloß, seine Flasche.

Auf dem Wege zum Bahnhof nahm Wilhelmi den Rektor bei Seite, erzählte ihm die Tücke des Praktikanten, und fragte, ob er sich gegen Katharinen erklärt habe. Schnegel antwortete:

Wie ich so recht im Zeug und Zug war, wurde sie nach dem Rathause abgeholt. Nun will ich eine gute Frankfurter Gelegenheit abwarten, und da sie selbst über ihren Gewinn sich gegen mich ausgesprochen hat: so ist's ja nun auch einer-

lei, ob ich vor oder nach dem Geldempfang werbe, Vertrauen oder Mißtrauen in meine Uneigennützigkeit bleibt ja so doch gleich.

Während dessen hielt sich Susette an Katharine, und erzählte ihr flüchtig den Inhalt des Briefes.

Peter Tanner hatte nach manchen vergeblichen Schritten durch glückliche Fügung eine gute Anstellung gefunden. Er war nämlich auf dem Kölner Rhein-Dampfschiffe durch sein gutes Aussehen dem mitreisenden Prinzen Adolf in die Augen gefallen, und hatte sich ihm auf dessen Anfrage als gelernter Gärtner bekannt gemacht. Der Prinz, ein großer Gartenliebhaber, nahm ihn mit nach Viebrich und Schweisingen zur Besichtigung der Gärten. Dort ließ er ihn von den geschicktesten Garten-Inspektoren ihm selbst unvermerkt prüfen, und da er mit dessen Bildung so zufrieden war, als ihm Tanners Persönlichkeit schon gefallen hatte, bot er ihm die Stelle eines Hofgärtners auf seinen in Böhmen erkauften Besitzungen an. Die Bedingnisse waren günstig und die Erlaubnis zur Verheirathung gegeben. Nun verweilte der Prinz aus Interesse an den Parlamentsverhandlungen in Frankfurt und Tanner fragte in dem Brief an, wie bald er nach Neuenzell kommen und Susetten als Hofgärtnerin mit nach Böhmen nehmen könnte.

Ah Gott! rief Katharine, unser gewonnenes Gut liegt ja auch in Böhmen. Da kann's ja Tanner übernehmen, und zahlt uns beiden andern heraus.

Aber wo so viel Geld hernehmen? fragte die überraschte Susette.

Ei, sein Prinz schießt's ihm vor, oder — der Prinz übernimmt noch die Besingung, und vielleicht höher als sie für uns angeschlagen ist.

Gut! ich will's mit Tanner besprechen. Ei! was bist Du so berechnend geworden, Katharinen!

Ach, was werdet ihr nicht alles mündlich abzumachen haben! sagte Katharinen über ihre eigene Schalkheit erdtend.

Du — Nonne! drohte Susette.

O wegen der Nonne! — lächelte die Kleine.

Hat dich der Doktor von Deiner Schleier sucht kuriert? drohte Susette mit dem Finger.

Eduard hat sich ziemlich deutlich erklärt, er wurde aber gestört, flüsterte Katharine. Ach wie wurde mir, als er mich an der Hand faßte so bekommen! Ich glaubte schon das platte Nonnenmieder anzuhaben.

Also Eduard heißt er? lächelte Susette — — —

(Fortf. folgt.)

(Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734), der als Kuriosität im städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt wird, enthielt wörtlich folgende fingirte Schlusssatzel: „B. B.“ Bekwemlichkeit des Publikum ist angeordnet das die erste Reihe sich hinterlegt, die zweude Reihe knieth, die drüde sitzt, die vührte steht: so könnens Alle sehen. Das Lachen ist Verbothen, weils ein Drauerspiel ist.“

(Die Krankheitsverhältnisse der Truppen in Kriegszeiten) werden durch folgende Zahlen deutlich illustriert. Von 4 1/2 Mill. Conscripten, die Napoleon I. während seiner Kriege von 1794 bis 1815 aushob, fielen 150 000 im Kampfe, während 2 1/4 Millionen in den Hospitälern an Krankheiten starben. Im russisch-türkischen Kriege der Jahre 1828/29 starben von 115 000 russischen Soldaten 20 000 den Tod der Ehre, während 80 000 Opfer von Pest und Krankheiten wurden. Im Krimkrieg verloren die Franzosen 95 000 Mann, darunter 75 000 durch Krankheiten. Im amerikanischen Bürgerkrieg blieben 95 000 Mann auf dem Schlachtfeld, die doppelte Anzahl dagegen in den Hospitälern.

Auflösung des Homonymis in Nr. 180.
Schimmel.

Nach Loffenau!

Dem freundl. Spender eines frisch gepflückten Erdbeersträußchens sagt besten Dank
Die Red.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1884—85 (vom 15. Oktober ab.)

Neuenbürg - Herrenalb.

	Nehm.		*Vorm.	**Vorm.
aus Neuenbürg	2. 45	aus Herrenalb	7. 5	6. 15
über Marxzell		über Marxzell		
in Herrenalb	6. —	in Neuenbürg	10. —	9. 10

*) Bis 28. Februar. **) Vom 1. März an.

Ettlingen - Herrenalb.

	Nehm.		Vorm.
aus Ettlingen, Bahnhof	5. 15	aus Herrenalb	5. 50
aus Ettlingen, Stadt	5. 45	über Marxzell	
über Marxzell		in Ettlingen, Stadt	8. 10
in Herrenalb	8. 45	in Ettlingen, Bahnhof	8. 50

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	Vorm.		Vorm.
aus Gernsbach	9. 45	aus Herrenalb	6. 30
über Loffenau		über Loffenau	
in Herrenalb	11. 55	in Gernsbach	8. 15

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Nech in Neuenbürg.

